

EFH : intimer Rahmen : Haus Binswanger, Landschlacht

Autor(en): **Lüthi, Sonja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 5: **Sergison Bates**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Intimer Rahmen

Haus Binswanger, Landschlacht

Die Bahnfahrt entlang den Siedlungsrändern am Bodensee erinnert zuweilen an den Besuch einer grotesken Ahnengallerie: Als vorläufiger Endpunkt einer hundertjährigen Entwicklung reiht sich Einfamilienhaus an Einfamilienhaus und Ferienhaus an Ferienhaus. Während die Ferienhäuser oft nicht mehr sind als hölzerne Badehäuschen, wirken viele Einfamilienhäuser geradezu mit Herzblut vollgepumpt. Pastellfarbene Villenverschnitte mit Säulen und Loggien materialisieren den bürgerlichen Traum vom Wohnen in lieblicher Landschaft. Es ist diese bauliche Verschandelung einer ansonsten intakten Landschaft, welche das Schaffen von Beat Consoni geprägt hat. Seine objekthaften Betonbauten überlassen nichts dem emotionalen Übermut. Indem sie sich auf eine klare, aus dem Ort heraus entwickelte Aussage beschränken, suchen sie Ordnung und vor allem Ruhe ins disharmonische Bild zu bringen.

Nebst der typischen Bodenseesituation – Aussicht im Norden, Sonne an der Strassenseite – kam beim Haus Binswanger am Seeufer von Landschlacht die Schwierigkeit einer schmalen Bauparzelle hinzu. Gepaart mit den Wünschen der Bauherrschaft nach einem intimen Aussenraum und viel Wandfläche, um Bilder aufzuhän-

gen, deuteten die Vorzeichen auf einen introvertierten Bau. Das Naheliegende, nämlich ein Seehaus, das in erster Linie von der Nähe zum Wasser und der Aussicht lebt, schien vor diesem Hintergrund schon fast surreal. Bemerkenswert an dem Bau ist, wie die scheinbaren Ungereimtheiten von Ort und Bauherrenwünschen in einer eindeutigen Geste vereint und zur Qualität gemacht werden.

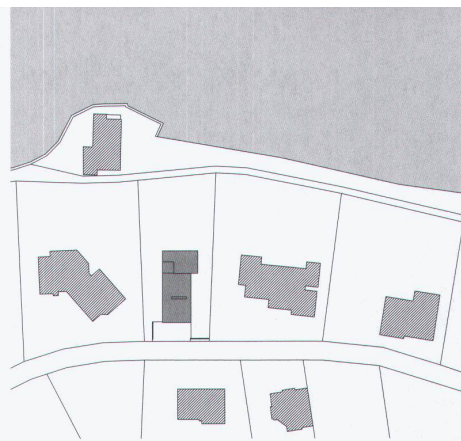
Der Parzellenform entsprechend ist das Gebäude schmal und zum See hin langgestreckt. Leicht von der Strasse abgerückt, wird es über ein kleines Plateau oberhalb eines eingeschossigen Geländesprungs betreten. Von hier aus führt ein langer Gang entlang einem Schlitz in der Aussenwand an der Garage vorbei ins Haus hinein. Ein Entrée gibt es nicht, stattdessen wird der Blick über die einläufige Treppe hinweg in den Wohnraum am Ende des Gebäudes gelenkt. Die übrige Sicht nach vorne bleibt vorerst durch einen Kern mit Liftschacht und Toilette versperrt. Die Längsfassade ist geschlossen und der Eingangsbereich nur über ein Oblicht erhellt. Um den Kern herum führt der Weg der Küchenwand entlang durchs Esszimmer zum Wohnraum mit halbüberdeckter Loggia. Durch eine leichte Überhöhung und Verbreiterung des Volumens dringt hier auch Licht von Süden in den Raum. Obwohl immer klar ist, dass am Ende der Raumfolge der See liegt, überrascht das Ausmass seiner Präsenz dann doch. Vollständig zur Aussicht hin

geöffnet bilden Wohnraum und Loggia das Gegenstück zur Eingangsplattform. Durch die starre Umhüllung aus Beton wird der See gefasst und als prägnantes Bild ins Gebäude hineingebracht. Zugleich leistet der offene Wohnraum den Übergang zum unteren Schlafgeschoss, das aufgrund tragender Innenwände und Stützen aussen grossflächig verglast werden konnte. An exponiertester Lage unterhalb des Wohnzimmers liegen das Elternschlafzimmer und ein grosses Bad.

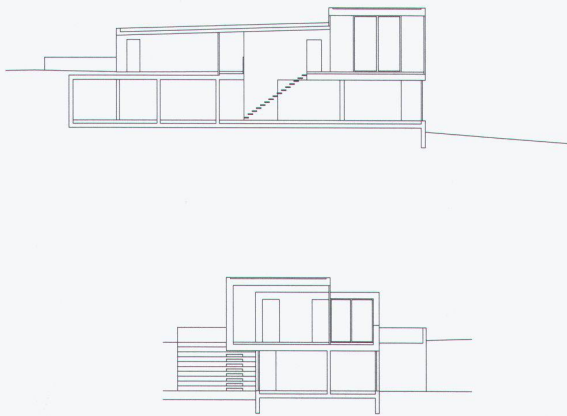
Seine Intimität schöpft das Gebäude aus dem direkten Bezug zur Landschaft. Es ist das Thema des Glashauses mit umhüllendem grünem Vorhang, das dem geerdeten Schlafgeschoss zugrunde liegt. Im Obergeschoss wird es abgewandelt. Hier, wo der Sog des Sees, aber auch die Nachbarschaft besser spürbar sind, gleicht der gerichtete Blick nach aussen der Kontemplation eines Gemäldes im Museum: Trotz der Gewissheit anderer Betrachter ist die Intimität unmittelbar.

Sonja Lüthi

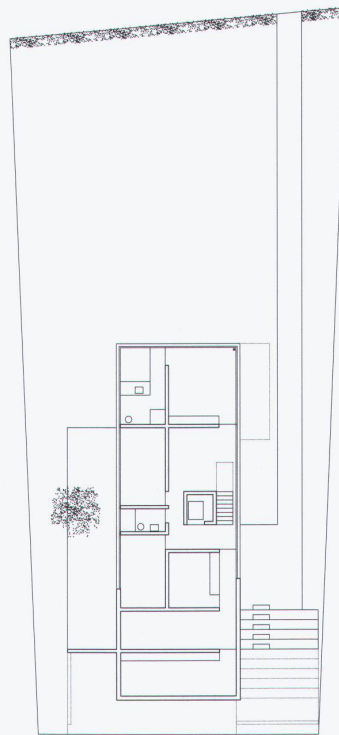
Architekt: Beat Consoni, Rorschach
Mitarbeiter: Rico Lauper
Bauingenieur: Zoller AG, St. Margrethen
Baujahr: 2002–2003



Situation



Schnitte



Grundrisse

